

Medienmitteilung

Stellungnahme zu Preisüberwacher-Bericht: „Nutztiermedikamente bei uns klar teurer als im Ausland – systemische Änderungen notwendig“

scienceindustries – Wirtschaftsverband Chemie Pharma Biotech
Nordstrasse 15, Postfach, CH-8021 Zürich

19.02.2013 Anzahl Seiten: 01

scienceindustries nimmt mit Interesse zur Kenntnis, dass der Preisüberwacher in seinem Newsletter Nr. 1/13 die staatlichen Rahmenbedingungen als primäre Ursache für Preisunterschiede bei den Tierarzneimitteln gegenüber dem Ausland erkannt hat. Die beginnende Revision des Heilmittelgesetzes (HMG) bietet eine Chance, diesen Kritiken konstruktiv zu begegnen.

Nicht alle drei Empfehlungen des Preisüberwachers zielen in eine zweckmässige Richtung. Sinnvoll ist grundsätzlich die *Empfehlung 1*, wonach bestimmte Anforderungen des Schweizer Heilmittelrechts an die Tierarzneimittel verstärkt denjenigen der EU anzugleichen sind.

Kritisch ist die *Empfehlung 2*, wonach der Zulassungszwang für alle Tierarzneimittel fallen soll. Nicht die Zulassungspflicht als solche ist das Problem; problematisch sind vielmehr unverhältnismässige, international nicht harmonisierte Zulassungsanforderungen.

Die mit der *Empfehlung 3* geforderte Transparenz mag sinnvoll sein; kritisch zu beurteilen ist dagegen der geforderte Ersatz des funktionierenden Preiswettbewerbs durch einen Tarif.

Tatsache ist, dass der Schweizer Tierarzneimittelmarkt sehr klein ist (2,7% des Marktes mit Human-Arzneimitteln). Bei den Nutztierbetrieben machen die Tierarztkosten (inkl. Arzneimittel) nur rund 2% der gesamten Betriebskosten aus (Quelle: Agroscope-Grundlagenbericht 2011). Hinzu kommt die grosse Vielzahl der Zieltierarten (Nutz- und Haustiere). Entsprechend hoch ist das Angebot an Tierarzneimitteln, die in verschiedenen Indikationen, Packungsgrössen und Dosierungen verfügbar sein müssen. Entsprechend hoch ist auch der Aufwand für die Marktzulassung (Swissmedic) und den Vertrieb. Die Tierarzneimittelpreise bilden sich im offenen Wettbewerb und somit anders als bei den meisten Human-Arzneimitteln, deren Preise der Staat durch die Krankenversicherung reguliert.

Müssten die Preise der Tierarzneimittel erheblich gesenkt werden, so wäre mangels Rentabilität mit erheblichen Angebots- und Versorgungslücken zu rechnen. Absehbare Folge wären illegale Importe, mit möglicherweise fatalen Folgen für die Gesundheit von Mensch und Tier.

Weitere Auskünfte:

Marcel Sennhauser Leiter Kommunikation scienceindustries
marcel.sennhauser@scienceindustries.ch Telefon +41 44 368 17 44

Über scienceindustries:

scienceindustries ist der Schweizer Wirtschaftsverband Chemie Pharma Biotech. Seine rund 250 Mitgliedfirmen erwirtschaften über 98% ihrer Umsätze im Ausland und tragen als grösste Exportindustrie fast 40% zu den Gesamtexporten und über 44% an die privaten Forschungsaufwendungen der Schweiz bei. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Schweizer Wohlstand.